

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1929

23 (21.2.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-884252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-884252)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.

Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoh, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontroversverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld.

Preis Nr. 90

Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 \mathcal{A} , Familienanzeigen 10 \mathcal{A} , auswärts 20 \mathcal{A} , Reklamezeile 50 \mathcal{A} Schließfach 10. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Nr. 23.

Elsfleth, Donnerstag, den 21. Februar

1929.

Chronik des Tages.

— Reichsaussenminister Dr. Stresemann hatte eine Unterredung mit dem Parteiführer des Zentrums, Dr. Kaas.
— Der Reichsenrat des Reichstags beschloß, um neue Vorschriften auf den Tribünen zu vermeiden, die Disziplinarmassnahmen zu beschließen.
— Der Lieberholser Trost hat bei dem deutschen Konsulat in Bera um die Einreisegenehmigung in Deutschland nachgehakt.
— Die deutsche Flotte wird Mitte April ihre Auslandsreise nach Spanien antreten.
— Die Berliner Kriminalpolizei hat drei Brüder Saß festgenommen, weil sie im Verdacht stehen, am Bankrott in der Disconto-Gesellschaft beteiligt gewesen zu sein.
— Der Baltische Meerbusen ist seit 1809 zum ersten Male wieder zugefroren.
— Die russischen Eisbrecher sind zur Aufsahrt klar. Um deutschen Schiffen in der Dniep auf Verlangen Hilfe zu leisten.

Von Sibirien nach Berlin?

Das Geheimnis um Trost hat sich gelichtet! Den widersprechenden Meldungen der letzten Tage, nach denen Trost einmal in den eisigen Wellen des Schwarzen Meeres mit dem Tode kämpfte, während er nach einer anderen Darstellung gleichzeitig in Moskau und in Konstantinopel gesehen sein sollte, folgt jetzt eine einseitige Feststellung: Moskau befragt die Ausweisung, und Trost bittet um die Erlaubnis, Deutschland auszuweichen zu dürfen.

Er hat sich gleichzeitig an das deutsche Konsulat in der Vorstadt Konstantinopels Bera und an den Reichspräsidenten Adolphe gewandt. In den Reichspräsidenten deshalb, weil Präsident Adolphe am 6. Februar, anlässlich des zehnten Jahrestages der Eröffnung der deutschen Nationalversammlung, seinen kommunikativen Überredungen zurück: „Wir haben Ihnen und den andern erst die staatsbürgerlichen Rechte gegeben. Willst du kommen mit sogar dazu, Herrn Trost in Deutschland ein freibewilligtes Asyl zu gewähren.“

Wird es dazu kommen? Die Entscheidung liegt bei der Reichsregierung, der Präsident Adolphe das Belegamt Trost übergeben hat. Zunächst wird die Regierung die Mitteilung des deutschen Konsulats abwarten, um dann nochmals zu dem Fall Trost Stellung zu nehmen. Einmal hat sich das Kabinett bereits mit Trost befaßt, das war, als die russische Regierung die Ausweisung befanderte, Trost über die Grenze nach Deutschland abzugeben.

Trost mußte Aufstand verlassen, weil er für die Nachhabe im Krim und den Befehl der kommunistischen Parteiapparates Stalin zu einer Gefahr geworden ist. Trost, ein mit allen Waffen gewappener Berschwörer, hat vor dem Kriege in Russland mit der Waffe des Geistes und mit dem Gewehr gegen den Jazismus gekämpft und für den Jazismus in den Kerker Sibiriens gebüßt; in das Ausland geschickt, wühlte er von der Schweiz, von Frankreich von Amerika aus gegen das russische Staatsgebäude, das er dann im Kriege niederriß. Trost organisierte die rote Armee, führte die deutsch-russischen Verhandlungen 1918, leitete den blutigen Bürgerkrieg, übte mit Lenin die größten Machtbewegungen aus und führte dann immer tiefer; er mußte ein Amt nach dem andern preisgeben.

Seine ist Trost nicht mehr das Symbol des bolschewistischen Aufstands, sondern der erbitterte Feind der Nachhabe in Moskau. Trost ist zum Lieberholser Trost geworden! Während die maßgebenden Männer Russlands mit der bürgerlichen Welt des Auslandes ihren Frieden machen wollen, will Trost alles auf der Karte der Weltrevolution setzen und vor allem auch der Existenz des selbständigen russischen Bauern ein jähes Ende bereiten. In dem Kampf der Mächte zog Trost den Kürzern; Stalin verurteilte ihn zum politischen Tode, Trosts Programm aber wurde teilweise in die Wirklichkeit umgesetzt, mit dem Ergebnis, daß das Programm sich als falsch erwies!

Die Ausweisung aus Russland soll jetzt den Zustand beenden, daß Trost — politisch — tot ist und der Trostismus gedeiht. Im Interesse der allgemeinen Entwicklung kann nur gewünscht werden, daß der Krim der linksradikalen Bewegung Herr wird, weil ein Patieren mit Russland dann nicht mehr möglich ist, wenn Moskau seine Aufgabe darin sieht, Revolutionsfeuer anzuladen.

Ein Aufenthalt Trosts in Deutschland kann erstens eine Gefahr heraufbeschwören. Es ist kaum anzunehmen, daß dieser Mann, der auch in der Wildnis von Alaska ein hartnäckiger für seine Politik kämpfte und sich unterirdischer Kanäle zu bedienen verstand, nach seiner Ausweisung sich still verhalten wird. Trost mag jetzt erntungs- und niedergelassen sein, weil ihn der Staat, den er unter Einwirkung seines Lebens aufbauen half, als Saboteur in das Ausland abschiebt. Aber wird das seinen Kampfwillen nicht noch ver-

schärfen? Die Frage ist also, ob irgendwie Sicherheiten geschaffen werden können, die verhindern, daß Trost's Unwesenheit in Deutschland zu einer Gefährdung unserer inneren Friedens oder der deutsch-russischen Beziehungen führt. Ist das nicht der Fall, dann kann der Bitte Trosts keine Folge gegeben werden.

Trost's Unwesenheit in Deutschland löst aber auch noch andere Erwägungen aus. Im Reich leben zahlreiche russische Flüchtlinge, die durch die bolschewistische Revolution in das Nichts getrieben worden sind und die vielfach Angehörige unter den Kugeln des Bürgerkriegs verloren haben. Bis hierher befanden diese Flüchtlinge gegen die Führer der Oktoberrevolution einen tödlichen Haß und es spricht vieles dafür, daß diese Empfindungen sie auch den Führern von 1917 gegenüber befehlen, die in den vergangenen Jahren selbst harte Schicksalsschläge abbekommen haben und heute als Bittende an die Tür klopfen.

Reichstag bekämpft Sumulte.

Beschärfung der Ordnungsmassnahmen. — Zustimmung des Reichstages.

— Berlin, 20. Februar.

Der Vorkonferenzrat des Reichstags beschäftigte sich mit den Zwischensachen, die sich in letzter Zeit mehrfach auf den Zuschauertribünen ereignet und zu einer Störung der parlamentarischen Arbeiten geführt haben. Die von dem Reichstagspräsidenten Adolphe getroffenen härteren Ordnungsmassnahmen wurden gebilligt.

Die Massregeln des Präsidenten erstrecken sich in der Hauptsache auf die Handhabung der schon vorhandenen Sicherheitsorgane. Die Polizeibehörde im Reichstag wird verstärkt und ungeschwächt im Hause verbleibt, so daß sie im Notfall sofort eingreifen kann und nicht erst aus dem Erdgeschoss alarmiert zu werden braucht. An den Eingängen zum Plenarsitzungsaal sollen Polizeibeamte in Zivil aufgestellt werden, damit eine Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse ausgeschlossen ist, wie sie sich bei den Kommunisten bei der Beratung des Kriegsausgleichs ereignete, als sie eine Granate in den Plenarsaal schleppten, um sie auf den Tisch des Hauses niederzulegen. Die von dem Präsidenten gegen die kommunistische Fraktion verhängte vorläufige Entziehung der Tribünenkarten bleibt in Kraft.

Für den Fall, daß die bisher getroffenen Massnahmen nicht ausreichen, soll eine Beschärfung der Disziplinarmassnahmen Platz greifen.

Es handelt sich namentlich um eine längere Entziehung der Diäten und der Reisefahrkarten. Bei allen Sumulten soll wegen Hausfriedensbruchs vorgegangen werden. Die Polizei hat einen Hinweis erhalten, sich bei Sumulten an die Immunität der Abgeordneten nicht zu kehren, sondern die Störenfriede, auch wenn sie Abgeordnete sind, wegen Vergehens auf freier Tat zu verhaften.

Stresemann verhandelt mit Kaas.

Fortführung der Koalitionsbesprechungen. — Kanzlerbericht beim Reichspräsidenten.

Der Führer der Deutschen Volkspartei, Reichsaussenminister Dr. Stresemann hatte am Dienstag eine längere Besprechung mit dem Parteiführer des Zentrums, Dr. Kaas, die der Fortführung der Koalitionsverhandlungen dienete. Der Besprechung der Parteiführer ging eine Sitzung des Fraktionsvorstandes der Deutschen Volkspartei im Reichstag voraus, der auch Minister Dr. Stresemann bewohnte.

In den Mittagsstunden erstattete Reichskanzler Müller dem Reichspräsidenten v. Hindenburg einen Bericht über die politische Lage. Im Anschluß an den Besuch des Kanzlers empfing der Reichspräsident auch noch den neuernannten Reichsgerichtspräsidenten Bunte.

Im Preussischen Landtag wurde den Besprechungen des Reichsaussenministers Dr. Stresemann mit Dr. Kaas eine besondere Bedeutung auch für die Entwicklung der Koalitionsverhandlungen in Preussen beigemessen. Ueber die Aussichten der neuen Fällungsmaßnahme der Deutschen Volkspartei mit dem Zentrum ist zur Stunde noch nichts zu sagen.

Ostpreußen im Abwehrkampf.

Polen's Absichten an Ostpreußen. — Der Niz durch das Reichsgebiet. — Eine Rede des Oberbürgermeisters Lohmann-Königsberg.

Der Thorne Heimatbund veranstaltete im ehemaligen Herrenhause in der Reichshauptstadt eine Copernicusfeier. Die Kundgebung vereinigte die von Thorn in das Reich ausgewanderten Ostmärker und gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Protest

gegen die Wegnahme deutschen Landes durch den Versailles „Vertrag“. Die Festrede hielt Oberbürgermeister Dr. Lohmann-Königsberg, der selbst geborener Thorne ist.

Dr. Lohmann wandte sich zunächst gegen die polnischen Geschichtsschreibungen, durch die Copernicus zu einem Polen gekennet werden soll, gebachte dann der Arbeit des deutschen Ritterordens und würdigte schließlich die Verdienste des preussischen Staates um Ost- und Westpreußen. Auf die Bestimmungen des Friedensvertrages eingehend, legte Oberbürgermeister Dr. Lohmann dar, daß Polen und Westpreußen ohne Befragung der Bevölkerung hätten abgetrennt werden müssen, was ursprünglich gar nicht in der Absicht Wilsons gelegen habe. Erst auf Vorstellungen des Polen hin, die

mit falschen Zahlen und falschen Unterlagen

gearbeitet hätten, sei es gelungen, Wilson zur Abtretung dieses Gebietes an Polen zu bewegen! Die freie Stadt Danzig werde heute von den Polen vergewaltigt! Man müsse sich fragen, warum Danzig vom Deutschen Reich abgetrennt worden sei, obwohl die Polen den Danziger Polen anscheinend nicht brauchen konnten und sich daneben einen neuen großen Hafen in Gdingen bauten.

Der gegenwärtige Zustand im Osten Deutschlands könne nicht auf die Dauer aufrecht erhalten werden. Die starke Abwanderung der deutschen Bevölkerung aus dem Osten sei sehr bedauerlich. Der Zustand, wie er gegenwärtig im Osten herrsche, sei geeignet, den Frieden in Europa dauernd zu gefährden. Es sei ein unmöglicher Zustand, daß Dänemark vom Reich abgetrennt sei. Viele Ausländer, darunter auch viele Engländer, die in Königsberg befaßt sind, hätten ihm angegeben, daß die Abtrennung Ostpreußens vom Reich ein völlig unmöglicher Zustand sei. Ostpreußen verblühere bei der gegenwärtigen Lage immer mehr. Die Polen verheuleten nicht ihre Absichten auf Ostpreußen, und in einem kürzlich erschienenen polnischen Buch über Ostpreußen werde gesagt, daß eine Befreiung mit Esten unter Rückgabe des Winogebietes herbeigeführt werden müsse, damit Polen und Litauen gemeinsam gegen Ostpreußen vorgingen und dieses unter sich aufteilten!

Zum Schluß betonte Oberbürgermeister Dr. Lohmann noch, es gäbe polnische Kreise, die glauben, Ostpreußen aufteilen zu können, wenn Österreich mit dem Reich vereinigt werde. Daß derartige Hoffnungen natürlich völlig abwegig seien, sei wohl jedem klar.

Polnischer Staatsbesuch in Danzig?

— Danzig, 20. Februar. Wie die Zeitungen aus Warschau berichten, will der polnische Ministerpräsident Bartel Ende des Monats Danzig einen Besuch abstatten. Man sieht hier darin einen Versuch, Danzig enger an die polnische Wirtschaft zu fesseln.

Die Wetterlage.

Keine grundlegenden Veränderungen. — Niedrigste Temperatur: Ostpreußen 22 Grad.

Im östlichen Deutschland hat sich der Frost allgemein wieder verhärtet. Als niedrigste Temperatur wurden aus Ostpreußen 22 Grad Kälte gemeldet. In Westdeutschland blieb es bei den bisherigen Kältegraden. Dort sind jedoch Schneefälle niedergegangen, die aber nirgends bedeutendere Ausmaß erreicht haben. Auch in Frankreich und England herrscht nach wie vor Frostwetter. Grundlegende Veränderungen sind für den Augenblick nicht zu erwarten.

Wanzia Schulen in Stettin geschlossen.

Wegen der ungenügenden Bricketoffener in den letzten Tagen hat sich der Stettiner Magistrat gezwungen gesehen, insgesamt 20 Schulen, die auf Bricketoffener angezogen sind, für eine Woche zu schließen. Auch in der Provinz mußten mehrfach Schulen infolge Bricketoffen geschlossen werden, um die noch für die Schule vorhandenen Kohlenvorräte für die Bevölkerung zur Verfügung zu stellen.

Eisunglücke auf Main und Redar.

In Wiltenberg (Unterfranken) brach die Eisdicke des Mains, und sieben Mädchen im Alter von 10 bis 12 Jahren verlanken in dem Strom. Es gelang, sechs Kinder zu retten, während die 12jährige Marianne Niebreich vor den Augen der Mutter von der Strömung unter das Eis gerissen wurde und ertrank. Beim Ueberqueren des zugefrorenen Redars brachen zwei junge Leute ein. Während der 25jährige ledige Kaufmann aus Ludwigshafen gerettet werden konnte, ist ein 19 Jahre altes Mädchen aus Mannheim unter dem Eis verschunden. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Der Negytenflug des „Graf Zeppelin“.

Wie eine Nachrichtenagentur berichtet, erklärte Dr. Gaener, ein Lieberflieger Negyptens mit dem „Graf Zeppelin“ könne nur bei tagend einem weissen Himmel überhoh Verflimmung erregen, er glaube daher nicht, daß die Negyten erk. inoffiziell festgestellt worden sei, ob der englischen Regierung ein Zeppelinflug in Negypten angenehm sei. Von zukünftiger Stelle wird demgegenüber betont, daß Raivo aus grundsätzlichen Erwägungen keine Erlaubnis zum Lieberfliegen Negyptens erteile. Man habe daher versucht, dem „Graf Zeppelin“ eine Ausnahmebewilligung zu verschaffen, doch seien die dazu unternommenen Versuche ergebnislos verlaufen. Ob und in welcher Weise der Mittelmeerflug unter den gegebenen Umständen durchgeführt werden könne, unterliege gegemwärtig der Prüfung.

Ein Sachverständigen-Untersuchschuß.

In der Sitzung des Sachverständigenkomitees am Dienstag berichteten der deutsche und der englische Hauptdelegierte, Reichslandtagspräsident Dr. Schacht und Sir Josiah Stamp, über die Besprechungen, die sie im Auftrage der Konferenz geführt hatten. Das Komitee beschloß, diese Besprechung durch Hinzuziehung von Parlamentarier (Frankreich), Gutt (Belgien) und Suidich (Italien) zu erweitern. Der so gebildete Untersuchungschuß trat im Anschluß an die Plenarkonferenz zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Die Aufstellung eines Arbeitsprogramms von der deutschen Delegation angeregt.

Paris, 20. Febr. Die Anregung, zwei Sachverständige mit der Ausarbeitung von Vorschlägen für den weiteren Verhandlungsverlauf der Reparationskonferenz zu beauftragen, ging nach französischer Darstellung von dem deutschen Delegationsführer aus. Dr. Schacht soll erklärt haben, es wäre bedenklich, ohne jede Vorbereitung und ohne jede engere Fühlungnahme zwischen den einzelnen Delegationsmitgliedern sofort eine Zahl in die Debatte zu werfen.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 20. Februar 1929.
— Anlässlich der Unterzeichnung des deutsch-perlischen Handels- und Freundschaftsvertrages fand zwischen dem Reichspräsidenten und dem Schah von Persien ein Telegrammwechsel statt.
— Der Reichskanzler hat der Witwe des verstorbenen sozialdemokratischen Abg. Saenger sein Beileid ausgesprochen.

- Erhöhung der richterlichen Altersgrenze? Der Hauptauschuß des Preussischen Landtages ersucht in einer Entschließung die Staatsregierung, die richterliche Altersgrenze, die heute beim 65. Lebensjahr liegt, durch Gesetz auf das 68. Lebensjahr festzusetzen.
- Aubertragung des päpstlichen Nuntius Pacelli? Wie das Organ der Bayerischen Volkspartei aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben will, wird der päpstliche Nuntius Pacelli demnächst endgültig aus Berlin abberufen, um die Kardinalwürde zu erhalten und den nach dem Tode Dollfs abzunehmenden erzbischöflichen Sitz in Mailand einzunehmen.

Rundschau im Auslande.

- Um die Arbeiten des ständischen Parlaments zu erschweren und den Sturz der Regierung herbeizuführen, hielt ein Abgeordneter eine ständische Rede.
- Die belgische Regierung hat dem Justizministerium die gesamte Verwaltung des Capens und Walmehys unterstellt.
- Wie aus Madrid gemeldet wird, sind im Zusammenhang mit dem letzten Anschlag insgesamt 27 Personen verhaftet worden.
- Auch die Katastrophe im Bezirk des Vatikans?
• Es verlautet, daß auf Grund des italienisch-päpstlichen Konkordats alle bisher entdeckten Katastrophen dem Vatikan unterstellt, vielleicht sogar in gewisser Beziehung in den Besitz des Vatikans übergeben sollen. Bisher wurde die Katastrophenforschung bereits von der päpstlichen Kommission für schriftliche Archäologie ausgeübt.

Ein Frühlingstraum.

35 Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.
Copyright by K. S. Greiter, G. m. b. H. Rahat.

„Aber Mensch — waren Sie denn des Auckucks? Mein Kredit ist doch aus der Höre —“, rief Strachwitz ernst aus — „haben Sie denn gar nicht an Ihren Freund gedacht?“

„Das hab' ich! Dabe jagt darauf gefucht — hat mir aber nichts genügt — sie wollten mich — mich! Wesen, wenn ich Ihnen etwas wert bin, dann fragen Sie mich nie wieder danach! —“ Eigentlich habe ich gar keinen Grund, mich zu beklagen; was will ich mehr? Meine Braut ist schön, reich —, habe er in veränderter, lustig klingendem Tone hinzugefügt.

Kamerer kam ignante Strachwitz seinen Kameraden an; dann sagte er trocken: „Wissen Sie, Wölfechen, Sie gefallen mir, gar nicht! Ich kann Ihnen nicht in dem launhaftesten Sinne gratulieren —“ aber Gluck im Sinne des bekümmerten Miene schüttelte er ihm die Hand.

„Aagen Sie, wie sind Sie denn mit dem kleinen Mädchen aneinander gekommen? Sie weiß doch sicherlich auch davon!“

Aufgeregt durchsah Wolf das Zimmer. „Strachwitz, daß Sie mich danach fragen! Dieses Mädchen — o dieses Mädchen — Sie wissen ja, wie teuer sie mir war — und dann so an mir zu handeln —“, in hitzigen Worten erzählte er dem Freunde die Begebenheit auf dem Friedhof — „und auf Marys Treue hätte ich Hüner gebaut!“

„Weil der Schein gegen sie war, verloren Sie sich Hals über Kopf mit einer anderen, ohne dem armen Mädchen Gelegenheit zur Redfertigung zu geben? Wolf, Wolf, das hätte ich nicht von Ihnen gedacht — ein Mädchen wie Mary Winters list nicht — ich wäre sofort zu ihr geeilt und hätte Anklage verlangt.“

„Strachwitz, ich kenne Sie nicht wieder! Jetzt reden Sie so warm für Mary, während Sie mich früher nicht genug

Aus Stadt und Land.

Auslandreise der deutschen Flotte. Die deutsche Flotte wird auch in diesem Jahre wieder eine Auslandsreise machen, die sie diesmal nach Spanien führen wird. Die Fahrt, die dazu dient, die Flotte im Verband zu erproben und den Besatzungen fremde Häfen und Völker zu zeigen, wird Mitte April beginnen und etwa drei Wochen dauern. Am 10. Mai werden die Schiffe wieder in ihrem Heimathafen zurückkehren. Die Reise wird unter dem Kommando des Flottenchefs, Vizeadmirals Oberst, vor sich gehen.

Die russischen Eisbrecher zur Ausfahrt bereit. Die Sowjetregierung hat Befehl gegeben, daß sich die Eisbrecher „Tumor“ und „Ernat“ in Bereitschaft halten, um sofort abfahren zu können, wenn Deutschland das russische Angebot annimmt. Die russische Wetterstelle meldet, daß der Einbruch einer neuen Kälteperiode über Europa droht. In Südrussland sind bereits nach der Erwärmung der letzten Tage wieder neue Kräfte eingetreten und in Sewastopol am Schwarzen Meer herrscht starker Sturm. Die russische Flottenstation empfangt dauernd E. S. E.-Nachrichten von Dampfern, die sich in Seeort befinden.

Zur Carl-Schurz-Gedenkreise im Reichstag. Der bekannte Professor Albert Faust ist mit seiner Gattin von New York nach Deutschland abgereist, um an der Carl-Schurz-Gedenkreise im Reichstag teilzunehmen. Professor Faust, der an der Universität Cornell in Ithaca über Germanistik lehrte, ist ein talentvoller Förderer des deutschen Gedankens in Amerika. Sein Name ist in den Kreisen des Deutsch-Amerikanertums durch sein unermüdetes Interesse an der Arbeit über „Das deutsche Element in Amerika“ besonders bekannt geworden.

Auf der Spur der Berliner „Bankneure“. In Berlin hat die Kriminalpolizei drei Brüder Schacht unter dem Verdacht festgenommen, daß sie an dem Einbruch in die Filiale der Disconto-Gesellschaft beteiligt gewesen sein könnten. Sie haben sich dadurch verdächtig gemacht, daß sie schon seit geraumer Zeit auf großem Fuße lebten, ohne ehrliche Einnahmequellen nachweisen zu können. Es sind bei ihnen auch verschiedene Schmuckstücke gefunden worden, deren Herkunft sie nicht glaubwürdig erklären konnten. Bei der Vernehmung haben sie ihre Teilnahme am Bankbruch eingestanden und unglaubwürdige Angaben gemacht.

Schiffsunfälle im Hamburger Hafen. Im Hafen von Hamburg sind wahrheitsgemäß durch Verwerden infolge Eisdrückung zwei Schlepper gesunken. Personen sind dabei nicht verunglückt. Der Dampfer „Regua“ liegt bei der Döbent auf ein Stad. Er konnte nach längerem Bemühen durch Bergungsdampfer nach Hamburg geleistet werden, wo eine Bodenuntersuchung vorgenommen werden muß. Der Dampfer „E. Ruß“ ist beim Eisbrecherstößel II auf Schaarhöfen gestrandet. Bugierenschlepper und Bergungsdampfer bemühten sich vergeblich, das Schiff frei zu bekommen. Es soll daher veräußert werden, die Ladung zu Wägen.

Wasserwagen in Lübeck. Infolge der in verschiedenen Straßenzügen Lübeck bestehenden Wassernot haben sich die städtischen Wasserwerke entschlossen, zu bestimmten Stunden Wasserwagen durch die Straßen fahren zu lassen, welche ungenügend Wasser an die Einwohner abgeben.

Zugunfall in Magdeburg. Auf dem Hauptbahnhof Magdeburg stieß eine leersahrende Lokomotive auf den Bahnhofsriegel 1 zur Abfahrt nach Delitzsch bereitstehenden Personenzug 238 leicht auf. Die drei letzten Wagen des Personenzuges stießen aneinander und erlitten unbedeutende Beschädigungen. 8 bis 10 in dem Wagen befindliche Personen trugen Gantabstürzungen und Beulen davon.

60 000 Mark unterzlagen. Am Montag wurde in Erkelenz der Direktor eines großen Genossenschaftsunternehmens in Haft genommen und nach Vernehmung dem Richter vorgeführt, weil er sich in seiner Geschäftsführung erhebliche Veruntreuungen, man spricht von einem Betrage in Höhe von 60 000 Mark, habe zuschulden kommen lassen.

Wohlwut führt einen Abgang hinunter. In Schlesien ist ein Postauto, das Bergleute nach Wänschelberg befördern sollte, zwischen Walditz und Scharenstedt einen Abgang hinabgefahren. 10 Bergleute wurden dabei mehr oder weniger schwer verletzt. Fünf von ihnen mußten in das Knappschafts-Lazarett gebracht werden.

Ein Viehhändler überfallen und ausgeraubt. In Königsbrunn (Ostbergschlesien) wurde auf dem Hofe in der Nähe des Schlachthofes ein Viehhändler aus der Bienenwiese mit einer schweren Schlädelverletzung aufgefunden. Der Überfallene hatte ungefähr 30 000 Mark bei sich, von denen etwa die Hälfte fehlte. Den Rest des Geldes hatte er so gut bei sich versteckt, daß er von den Räubern nicht gefunden wurde. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Vier Bergarbeiter verhaftet. Auf der Wolgänger Grube in Ruda bei Kattowitz wurden beim Brand eines Stollens vier Bergarbeiter verhaftet. Nach mehrstündiger Rettungsarbeit konnten zwei Mann lebend mit Verletzungen geborgen werden, während die anderen beiden einige Zeit später nur noch als Leichen aufgefunden wurden.

Der Vottnische Meerbusen zugeflogen. Der ganze Vottnische Meerbusen ist zugeflogen, was seit 1890 nicht vorgekommen ist. Der Verkehr mit Finnland ist sehr mühsam; zwei Dampfer, bis auf den letzten Platz mit Reisenden besetzt, sind mit Hilfe von Eisbrechern von Albo nach Stockholm gelangt. Vier mit Kohlen beladene Dampfer aus Danzig sind nach Stockholm unterwegs und wurden vom finnländischen Eisbrecher „Sampo“ befreit. Viele Dampfer sind im Kattegat eingetroffen; durch schwedische Armeeflieger erhielten sie Proviant zugeflogen.

Polnischer Soldat als Mörder. In einem Stiechenheim in Warschau erschien abends ein völlig betrunkenen Soldat, um zwei dort untergebrachtete Kräfte zu besuchen. Im Zimmer waren noch drei weitere Personen anwesend, unter ihnen die frühere Braut des Soldaten. Der Soldat geriet mit ihr in Streit, zog seinen Revolver und schoß blindlings um sich. Das 20jährige Mädchen und einer der Gäste wurden tödlich getroffen, während zwei weitere Personen schwer verletzt zusammenbrachen. Die zwei letzten Kugeln feuerte der Soldat gegen sich selbst ab und verlor sich lebend gefühllos.

Ein Rundgebung für den neuen Leiter der Heilarmee. Dem neuen Leiter der Heilarmee, General Higgins, wurde auf einer großen Zusammenkunft in London eine eindrucksvolle Rundgebung der Heilarmee dargebracht. An der Rundgebung nahmen auch die Schmeißer und die Töchter des bisherigen General Booth teil, dessen Leistungen Higgins in einer Rede hohe Anerkennung schenkte. An die Heilarmee der Welt richtete er eine Volksfahne, den Kampf für das Heil der Menschheit fortzuführen.

Ein Sohn Peter Rosleggers gestorben. In Graz ist der Schriftsteller Dr. Hans Ludwig Roslegger nach schwerem Leiden im 49. Lebensjahr gestorben. Er war der zweitgeborene Sohn des Dichters Peter Roslegger. Im Jahre 1910 übernahm er die Redaktion der von seinem Vater gegründeten Monatszeitschrift „Heimgarten“. Roslegger war seit Januar schwer leidend. Vor einiger Zeit mußte ihm ein Bein abgenommen werden.

Den Vorgelegten erschossen. In Mont de Martin in Paris bedrohte ein Gemeindepolizist seine Frau, die daraufhin einen Vorgelegten ihres Mannes, einen Kommisar, zu Hilfe rief. Als dieser in die Wohnung trat, schoß der Polizist fünf Pistolenkugeln ab, durch die der Kommisar getötet und die Frau lebensgefährlich verletzt wurden. Mit der letzten Kugel erschloß sich der Polizist.

Die Stationskasse beraubt. In Budapest ist ein Bericht: Dem Lokomotivführer eines Schnellzuges fiel es auf, daß der Weichenwärter einer kleinen Station nirgends zu sehen war. Er fand den Beamten schließlich im Amtsräum tot am Boden. Der Unglückliche scheint von Räubern überfallen worden zu sein, die dann die Stationskasse erbrachen, in der sich jedoch nur zwei Pengs befanden.

Ein britisches Marineflugzeug verunglückt. Ein zu dem britischen Flugzeug-Mutter-schiff „Furious“ gehörendes Wasserflugzeug hat sich in der Nähe von Gibraltar am Niedergehen auf das Wasser überschlagen. Die beiden Piloten konnten durch sofort herbeieilende Boote unverletzt gerettet werden, während die Maschine schwer beschädigt wurde.

* Der bisherige Landrat des Kreises Harburg, Dr. Heflerich, hat einen Ruf als Direktor der Sandwischschlichen Kreditbank in Danzig erhalten.

* Der Verband der Metallindustriellen für Hessen und Westfalen hat an die Frankfurter Metallarbeitergewerkschaft ein Schreiben gerichtet, in dem er das Votum und Akkordabkommen fündigt. Die Verhandlungen sollen am 28. Februar beginnen.

warnen konnten vor ihr? — Jetzt haben Sie mehr Zutrauen zu ihr, als ich selbst zu dem Mädchen, was ich bejahe — gerade, als ich Sie wußten, daß sie schuldlos ist! Sprich denn aber nicht alles von ihrer Untreue? Sie schreibt mir ab und zu doch am selben Ort mit einem andern?“

„Und könnte dieser nicht ein Verwandter, vielleicht gar — ein Bruder sein?“ fragte Strachwitz bedeutungslos. Aufgeregt sprang Wolf auf.

„Das ist unmöglich“, rief er aus, „sie hat mir nie gesagt, daß sie einen Bruder hat!“

„Mensch, können Sie mich doch nicht auf die Folter; Sie wissen ehwas, haben Sie doch Mitleid, sagen Sie —“, und aus höchst ernst sagte Wolf den Freund festig am Arm.

„Erst seien Sie ganz ruhig! So — Wölfeburg — vernünftig sein! Also, die Kleine hat Ihnen nur wenig über ihre Familie erzählt, was aber alles seine Wichtigkeit hat! — Aus leicht berechtigten Gründen hat Sie Ihnen aber verschwiegen, daß sie einen Bruder besitzt, der ein sehr gut veranlagter, aber leichtsinniger Mensch ist! Er hat anfangs Medizin studiert, dann hat er ungeliebt, weil ihm dieses Studium nicht behagte, und so wurde er Kaufmann. In dem Geschäft, das ihn angezogen hatte, unterlag er eine Summe Geldes, wofür er zwei Jahre im Gefängnis sitzen mußte! Jetzt ist er Clown in einem Zirkus in S. Da begreifen Sie wohl leicht, daß das arme Mädchen sich geschämt hat, Ihnen das zu sagen!“

„Und das ist alles wahr, wirklich wahr?“ fragte Wolf mit tonloser Stimme. Dann nahm er Marys Brief unter dem Bunde hervor, „hier — vorhin früh, Sie erschienen, bekam ich diesen Brief — ich habe ihn noch nicht gelesen!“

„Dann tun Sie es und zeigen nicht länger!“

Wolf brach den Brief in der Hand, dann schüttelte er den Kopf — „erzählen Sie mir, wobei Sie das alles so genau wissen — Sie haben doch Ihnen wohl angetragen, mir das zu erzählen. Sie geben, ein Wort für die Einzelheiten?“

„Sie sind nicht geübt, Wölfeburg“, sagte Strachwitz ärgerlich, „Sie sollten sich schämen! Ganz genau wissen Sie

doch, daß ich Ihnen erst aus S. gekommen bin! Also, mit meinem Vetter besuchte ich gestern abend den Zirkus S. der sich dort aufhält, und mir beschäftigen natürlich auch den Marshall. Dort fiel mir ein junger, ungewöhnlich hübscher Mensch auf, dessen Gesicht mich sofort an die kleine Winters erinnerte. Er interessierte mich und ich mußte mich ihm zu nähern; es war nicht schwer, da er mit einer kleinen allerliebsten Balletttruppe riefte vernünftig plauderte. Sie kennen mich ja, Wölfechen, ich erzähle bald von den beiden, was ich wissen wollte — die Kleine mochte gar keinen Spaß an seiner Veranlagung und benannte mich mit seiner Herkunft — der kleine Boy wäre mit einem der ersten russischen Kunstgelehrten müllertierischer Verwandt ihm, kurz, ich könnte jene Anrede schon von Ihnen her — natürlich kombinieren und zog mehrere Erfindungen ein, in dem Gedanken an Sie.“

den Grund, als hörte er nichts. „Wölfechen, wollen Sie während Strachwitz sprach, daß Wolf da, den Kopf in die Hand geküßt und vor sich hinarranderte — es machte fast nicht endlich den Brief lesen?“ machte Strachwitz. „Aberigen muß ich geben, habe gar keine Zeit; ich wollte nur nach Ihnen sehen.“

„Wenn das alles wahr ist, wie habe ich da meinen Viebling gekannt“, sagte Wolf mit leiser Stimme. Er öffnete den Brief und überließ seinen Inhalt. Dann lachte er lura auf — „hier, Strachwitz, lesen Sie, und sehen Sie, was ich für ein schlechter Kerl bin!“ Damit gab er dem Freunde das Briefblatt, dessen Schrift durch Tränen Spuren schwer leserlich geworden war, und warf den Kopf auf die Arme, wobei ein mühsam unterdrücktes Schluchzen seinen Körper erschütterte. Strachwitz las und blinnte dann mitleidig auf; zärtlich rief er über Wolfs lockiges Haar.

„Armer Kerl — es geht jedem im Leben etwas quer; suchen Sie zu überwinden, und nehmen Sie die Sache nicht so tragisch“, sagte er. „Jetzt muß ich aber gehen — vielleicht komme ich nachher nochmal mit vor.“ Er ging, weil er wußte, daß für den geliebten Kameraden Alleinsein jetzt das Beste war.

(Fortsetzung folgt.)

zum Verband der Metallindustriellen badens und der Pfalz hat die am 31. März 1929 ablaufenden Verhandlungen gekündigt.
* Die französischen Flieger de Briz und Paillard sind zu ihrem Fernflug nach Indochina am Dienstag früh um 12,37 Uhr französischer Zeit in Marseille gestartet.
* In der Nähe von Marzelle rasten auf einer Landstraße ein Kraftwagen mit mehreren von einem Fernweil heimkehrenden jungen Mädchen und ein Motorrad mit beiden den Tod.
* Der Papst empfing in Privataudiens den tschechoslowakischen Professor Bohounek und Gemahlin. Der Papst unterhielt sich längere Zeit mit dem Gelehrten über die wissenschaftlichen Ergebnisse des Röntgenstrahlens.
* 6000 freilebende Schneider, Angehörige einer Gewerkschaft, veranfahten im Mittelpunkt von Paris eine Kundgebung. Da sie den Verkehr störten, trieb die Polizei sie auseinander und verhaftete einige Hundert.

Die Entführung vor Gericht.

Kundfunktöpsenclade in Mosbit. — Der Entführungsvorwurf Schwarz.
Als eines Abends im Oktober vorigen Jahres der Vormärts-Redakteur Schwarz einen Vortrag im Berliner Kundfunk halten wollte, wurde er bekanntlich von Mitgliedern der K. P. D. „entführt“. In seiner Stelle sprach zum „Ergötzen“ halb Deutschlands ein Kommunist.
Drei der „Entführer“, Dr. Franz, Scherlinski und Reude hatten sich jetzt in Berlin zu verantworten. Die Angeklagten schilderten unter allgemeiner Heiterkeit den Vorgang, der ja aus der Presse zur Genüge bekannt ist.
U. a. erzählten sie, sie hätten angenommen, daß Schwarz sich geschmeichelt fühlen würde, wenn er im Auto abgeholt würde. Der Vorhang im Auto wurde heruntergelassen, „damit sich Schwarz vor seinem Vortrag nicht aufregte“. Erst allmählich habe Schwarz die Führung gemerkt, sich dann aber unter dem Eindruck der ungeliebten Schreckschreiber mit der Lage abgefunden. Die Angeklagten behaupteten, von niemandem angezettelt zu sein, sie seien allein an vier Wochen verurteilt worden.

Das „dicke Ende“.

Das Urteil lautete: Die Angeklagten sind der Freiheitsberaubung und Abigung für schuldig befunden. Dr. Franz erhält vier Monate, Scherlinski und Reude je drei Monate Gefängnis; Dr. Franz außerdem wegen unbefugten Waffenbesitzes 20 Mark Geldstrafe.
Der Städtepreis von Berlin im Wasserballspiel ist an England gefallen. Im Schlussspiel schlug die Londoner Mannschaft die Pariser mit 3:1 Toren. Berlin war für das Entscheidungsspiel nicht in Betracht gekommen, da es sowohl gegen Paris als auch gegen London nur ein Unentschieden erzielt hatte.
Mit einem deutschen Siege endete das Bierrobrennen um den „Deutschen Wanderpokal“ bei Duder. Von sechs Mannschaften belegte der deutsche Bob „Grashopper“ den ersten Platz.
Die tschechische Skimeisterschaft wurde von dem Norweger N. u. d. gewonnen. Die Deutschen Schuster, Wschauer, Müller und Wühl belegten den 3., 5., 7. und 9. Platz.

Ein schlauer Gedanke.

Der Arzt zur Nacht erspart den Drohstichtsauffreuer.
Som Richtigem des Städtischen Post- und Kur-Vorstandes die Mitternachtsstunde. Alles lag in tiefem Schlaf. Plötzlich schrie die Nachtwache im Haus des Arztes, der, aus dem Schlummer aufwachend, zu seiner nicht angenehmen Ueberraschung heftiges Pochen an der Tür hörte.
Es entspann sich folgender Dialog durch das Fenster: „Wohin verlangen Sie für die Nachtbesuch bei einer Schwerkranke, die zehn Kilometer von hier entfernt wohnt?“ — „Jetzt, bei nachtschlafender Zeit? Zunächst Franken.“ — „Schön, abgemacht. Aber kommen Sie schnell!“ In aller Eile kleidete sich der Arzt an, holt sein Automobil aus der Garage und turnt an.
„Wohin?“ — „Nach St. Felicien.“ — „Aber, Herr, das sind ja mehr als zehn Kilometer. Mindestens vierzehn.“ — „Das macht ja nichts, Herr Doktor, die Sie ja doch nun einmal angeheißelt sind.“ — „Na, wenn Sie mich nicht abgeben, da es dringend ist, wollen wir so rasch wie möglich losfahren!“ Wie der Wind saust das Auto über die Landstraße.
Bei der Ankunft in St. Felicien ließ der Fahrer mitten auf dem Markt halten, stieg aus und überreichte dem Arzt fünfzig Franken. „Nun, und die Kranke?“ war die erlauchte Frage des Doktors. „Sie müssen schon versetzen, Herr Doktor, die Kranke ist überhaupt nicht vorhanden. Aber da die beiden einzigen Chauffeure in Post- und Kur-Vorstand für die Nacht 80 und 100 Franken verlangen, habe ich mich zu dieser kleinen Kriegslist entschlossen.“
Der Doktor soll in diesem Augenblick kein intelligentes Gesicht gemacht haben.

Auf den Spuren der Berliner Postträger?

Wurde bei Magdeburg, 20. Februar. Bei dem Postträgermeister Schmiel wurden für etwa 1000 Mark Eisenmarken und Postwertzeichen, die allem Anschein nach aus dem bekannten großen Postenbruch in Berlin stammen, gefunden und beschlagnahmt. Schmiel wird sein Buchhalter Langner wurden verhaftet. Als unmittelbare Täter kommen sie jedoch nicht in Frage. Da aber in Burg schon in verschiedenen Fällen von Postträger Seite Marken zum Kauf angeboten worden sind, ist ein Berliner Kriminalkommissar zur weiteren Untersuchung hierhin entsandt worden.

Vorbereitungen für die Minderheitsdebatte in Genf.

Genf, 20. Februar. Die leitenden Beamten des Völkerbundessekretariats haben sich zu ihren Beratungen gegeben, um die Vorberhandlungen für die Märztagung des Völkerbundesrates zu führen. Der deutsche Untergeneralsekretär des Völkerbundes, Duval-Érécisse, traf am Mittwoch in Berlin ein, um mit den maßgebenden Stellen des Auswärtigen Amtes Verhandlung zu nehmen.

Kaskatraprohe im Nachhinein.

Paris, 20. Februar. In einem heftigen Nachhinein wurden nachts elf Personen durch Ausströmen von Gas, das auf einen Nothbrech zurückzuführen war, getötet.

Aus Nah und Fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.
Elsfleth, den 21. Februar 1929.
Tages-Zeiger.
Aufgang: 7 Uhr 36 Min. — Untergang: 5 Uhr 47 Min.
Sonnenhöhe: 12.31 Uhr Vorm. — 1.06 Uhr Nachm.
22. Februar: — 1 Uhr Vorm. — 1.40 Uhr Nachm.

Schützt die Brieftauben!

* An der Seefahrtsschule in Elsfleth bestanden die Küstischer Jacobs aus Röhseburg, Köhler aus Hammelwarden und Kuhlmann aus Brake die Prüfung zum Schiffer auf Küstischerfahrt und in kleiner Hochseefahrt.
* Ein Grab am Nordpol. Die sensationelle Fahrt der Gebrüder Snow nach der ewigen Eis und Schnee umschlossenen Heroldinsel — um die lebersteife der verschollenen Sessantion-Expedition zu finden. — Ein tiefer Blick in die Geheimnisse und Gefahren der Polargegenden, die auch Malmgren und Amundsen als Opfer forderten. Dieser Film läuft am Sonntag in den Tivoli-Lichtspielen.
* Am Sonntag, den 24. Februar, findet im „Stebinger Hof“ zu Elsfleth die erste diesjährige, große Internationale Brieftauben-Ausstellung statt. 80 Brieftauben sind gemeldet. Als Preisrichter fungiert Herr Frie, Bremen, der weit über Bremens Grenze als solcher bekannt ist. Einen besonderen Reiz bietet diese Ausstellung, weil auch ausländische Brieftauben ausgestellt sind, und deutsche Züchter sich mit ausländischen messen werden. Die Schau ist in fünf Klassen eingeteilt, wie folgt:
1. Klasse Sieger und Flieger über 500 Kilometer
2. „ „ „ „ „ 300 „
3. „ „ „ „ „ unter 300 „
4. „ ungerettete Tauben
5. „ ausländische Tauben.
Ganz besonders wird die Ausstellung durch eine große Anzahl von Ausstellungspreisen verziert. Keiner sollte an diesem Tage die Ausstellung zu besuchen versäumen.

Beim Einkauf



von Fleischbrühwürfeln bleiben Sie vor Enttäuschungen bewahrt, wenn Sie ausdrücklich **Maggi's Fleischbrühwürfel** verlangen und auf den Namen Maggi und die gelb-rote Packung achten.

* Ein seltenes Winterfest. Der Verein Deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine will nach längerer Zurückhaltung zum erstenmal am 21. Februar 1929 mit einem Winterfest unter den Namen „Seefahrt“ an die Öffentlichkeit treten. Diese im Curio-Haus zu Hamburg, Neuenbaumdamm 15, vorgerichtete Veranstaltung verfolgt den Zweck, einmal der Öffentlichkeit in einer eindrucksvollen Rundgebung einen Einblick zu geben in das Wesen und Wirken und die Bedeutung der Berufsgruppe der deutschen Kapitäne und Schiffsoffiziere im deutschen Wirtschaftsleben. Zum anderen soll die im Rahmen eines Wöhligkeitsfestes gedachte Veranstaltung die Möglichkeit eröffnen, den Witwen und Waisen der auf See geliebten Berufskameraden aus dem Ertrage des Abends eine Beihilfe gemähren zu können. Es ist daher der Wunsch der Veranstalter, daß alle mit der Schifffahrt in Verbindung stehenden Kreise sich an diesem Feste beteiligen, und daß dadurch mehr als bisher eine Verbindung zwischen den deutschen Kapitänen und Schiffsoffizieren und der Landbevölkerung hergestellt werden kann. Ueber die Festlichkeit selbst ist zu sagen, daß unter der benehnten Leitung des Professors Otto Brandt, Direktor der Landeskunstschule in Hamburg, sämtliche Räume des Curio-Hauses in fabelhafter Weise ausgeschmückt werden. Für die künstlerischen Darbietungen hat der bestens bewährte Hamburger Künstler Arnold Fisch die Leitung übernommen und werden mit ihm erste Kräfte, wie Frau Birgfeld-Holm, Richard Schmersahl, 20 Sechsfachmädels, Grotesk-Tänzer usw., ihr Bestes geben, um die Veranstaltung zu einer wohlgeglückten zu machen.

* Das Jugend-Herbergswesen im Landesteil Oldenburg. Der Verband für Deutsche Jugend-Herbergen, Arbeitsgebiet Oldenburg, hielt unter Leitung des Vorsitzenden, Oberlehrers Bernert, Oldenburg, seine Jahresversammlung ab. Aus dem Bericht für 1928 ist bemerkenswert, daß Herbergen neu eingerichtet wurden in Bad Zwischenahn, Brake und Horumersiel. Erweitert bzw. verbessert wurden u. a. die Herbergen in Wangerooge, Oldenburg und Sandhatten. Die erforderlichen Mittel wurden aus Beispielen der Regierung und Behörden sowie aus den Leberstützen der Lotterie bestritten, deren Leberstütze zur Hälfte allerdings an Bremen abgeliefert werden mußte. Ueberrnachtungen wurden im verflorenen Jahre in den oldenburgischen Herbergen 26 300 gebucht, gegen 21 900 im Jahre 1927 und 16 681 im Jahre 1926. Die Gesamteinnahmen betragen 10 165 RM, die Gesamtausgaben 10 104 RM. Aus den Lotterieträgen wurde ein Teil für den Neubau der Jugendherberge in Damme bestimmt, für den die Vorbereitungen bereits getroffen sind. — Die mündlichen Berichte der Herbergseleiter bewiesen liebevolle Arbeit und ein wachsendes Interesse der Allgemeinheit. Staatsregierung, Amtsverbände, Städte, Gemeinden, die Landes-Versicherungsanstalt und Krankenkassen boten erfreuliche Unterstützung. Umgestaltet bzw. verbessert werden sollen in diesem Jahre die Herbergen in Westerstede, Barel, Wechta, Wildeshausen und Jotel. — Gauvorsitzender Dr. Feldrich, Bremen, stellte einen

neuen Wanderführer für das ganze Gauegebiet von Lehrer Steilen in Bremen in Aussicht. Die Hauptversammlung des Gaues findet am 16. und 17. März in Oldenburg statt, sie soll zugleich das Jubiläum des 10jährigen Bestehens des Gaues sein.
* Die Einberufung des Landtages wird voraussichtlich zum 26. Februar erfolgen. Wie verlautet, geht der Vorschlag des Landes für 1929 seiner Vollendung entgegen. Da die Höhe der Leberleistungen vom Reich noch nicht festgestellt werden können, so ist die Einnahme-Seite noch nicht genau zu bestimmen.

* Das Handwörterbuch. Am Sonnabend, dem 23. Februar d. J., abends 19 Uhr, hält Herr Spindius Dr. Gähnen, Flensburg, am Hamburger Rundfunksender einen Vortrag über Gefellenprüfungen im Handwert.

* Die RWo-Broschüre an den Postfachaltern. Der Reichspostminister hat angeordnet, daß die Aufklärungs-Broschüre „Augen auf“, das Wächlein zur Unfallverhütung für jung und alt, an sämtlichen Postfachaltern des Deutschen Reiches an das Publikum abgegeben werden soll. Es werden 45 Sammelalger im ganzen Reich eingerichtet, von denen aus die einzelnen Postanstalten beliefert werden. Infolgedessen ist es möglich, von einem Tag zum andern jede benötigte Bestellung auszuführen. Die Broschüre ist 64 Seiten stark, reich illustriert und mit feinem, bunten Defelbild versehen. Sie wird nur zum Originalpreis von 15 Pfg. pro Exemplar abgegeben. Durch diese dankenswerte Maßnahme des Reichspostministeriums werden die Bestellungen der Reichs-Unfallverhütungswoge (RWo) stark unterstützt. Denn auf diese Weise ist es möglich, ohne kostspielige und zeitaufwendige Bestellungen, Verordnungen, Rechnungen und Geldüberweisungen auf dem allereinfachsten Wege in jeder Stadt und in jedem größeren Dorf des Deutschen Reiches das wichtigste Aufklärungsmittel der RWo zu erhalten. Gerade die möglichst weitgehende Verbreitung von recht verständlichem und wirkungsvollem Aufklärungsmaterial ist aber einer der Hauptzwecke der RWo. Je mehr derartige Aufklärungsbroschüren nicht nur in die Fabrikbetriebe, sondern auch in die Schulen, Haushaltungen usw. gelangen, desto stärker und länger nachwirkend wird die Veranstaltung dieser Propagandamasse sein. Denn einen Feind, den man bekämpfen will, muß man vor allen Dingen kennen lernen, und dieses Kennenlernen der Unfallgefahren vermittelt die RWo-Broschüre „Augen auf“ leicht und schnell.

* Neue Frachtbriefformulare. Die nach einer Verordnung des Reichsverkehrsministeriums vom 4. Juli 1928 am 31. März 1929 abgelaufene Frist für die Verwendung der noch vorhandenen Frachtbriefe im Ausmaß von 420 mal 297 Millimeter mit altem Aufdruck — auch sofern sie nicht aus Normalpapier 4 hergestellt sind, — ist durch Verordnung des Reichsverkehrsministeriums bis zum 30. September 1929 verlängert worden. Dagegen dürfen die alten Frachtbriefe, die nicht dem DIN-Format A3 420x297 Millimeter entsprechen (also noch ein Ausmaß von 380x300 Millimeter und bei doppelteiligem Aufdruck ein solches von 190x300 Millimeter haben) vom 1. April 1929 ab nicht mehr als Frachtbriefdoppel verwendet werden.

* Oldenburg, 19. Februar 1929. Zentralviehmarkt. Amtlicher Marktbericht. Zucht- und Ausbiermarkt. Auftrieb: 118 Stück Großvieh, darunter 10 Kübber. Es kosteten:
hochtragende Kühe 1. Qualität. 600—630 RM
" " 2. Qualität. 475—525 "
" " 3. Qualität. 350—450 "
tragende Rinder " 1. Qualität. 425—500 "
" " 2. Qualität. 350—425 "
güfte Rinder " " " 175—250 "
Zuchtkühen " " " 350—550 "
Zuchtkübber bis 2 Monate alt " 80—120 "
Zuchtkübber (bis 14 Tage alt) " 40—70 "
Ausgelagerte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: Schlecht.

* Oldenburg. Ein 16jähriger raffiniertes Betrüger und Abenteurer. Die Rechtsanwälte Ehlermann, Dr. Brand und Dr. Reiners hatten auf ihrem gemeinsamen Büro den 16jährigen Schreiblehrling Bodmeier aus Oldenburg in Stellung genommen, obgleich dieser lieber besonders gute Zeugnisse nicht verweigerte. Im Januar d. J. stellten sich Fehlbedräge von reichlich 20 RM bei der Postkasse heraus und B. gestand nach längerem Leugnen dem Bürovorsteher Krügelger, daß er mehrere Male Geld herausgenommen hatte. Es wurde ihm bedeutet, daß er entlassen werden müßte und zu einer Besprechung sein Vater kommen solle. Als B. sein „Mißgeschick“ dem ihm bekannten Chauffeur Wichmann mitgeteilt hatte, wurde von den beiden der Plan gefaßt, da auch W. angeblich nicht mehr große Lust zu dem von ihm ergriffenen Beruf hatte, nach Holland zu entfliehen. W. sollte das Auto stellen und B. für die Beschaffung größerer Geldmittel Sorge tragen. B. wußte nun auf raffinierte Weise, angeblich im Auftrage einer der Rechtsanwältin, ein ebenfalls auf dem Büro beschäftigtes junges Mädchen zu veranlassen, eine Zahlungsanweisung über 2 000 RM an die Spar- & Leihbank auszufertigen und durch die unwahre Behauptung, der augenblicklich abwesende Rechtsanwalt Ehlermann habe ihm dazu beauftragt, Dr. Reiners zu bestimmen, seine Unterzeichnung zu leisten. Das Geld wurde abgehoben, und am nächsten Morgen ging die Fahrt los. Unterwegs scheint W. anderer Meinung geworden zu sein, denn als sie an der holländischen Grenze antraten, erklärte er, es sei unmöglich, hindüber zu kommen. Es wurde beschloffen, nach Weppen zurückzufahren. Dort ließ sich W. von B. zunächst 130 RM für die Fahrt, die eigentlich nur reichlich 70 RM kosten durfte, geben und fuhr mit dem von seinem Arbeitgeber gemietetem entliehenen Auto nach Oldenburg zurück, während B. dort übernachtete. Inzwischen war der Schwindel bereits an den Tag gekommen und die Polizei benachrichtigt worden. W. wurde in seiner Wohnung bereits von einem Polizisten erwischt, B. in Weppen festgenommen. Nach der Behauptung von B. hat W., der bereits einige Male vorbestraft und 21 Jahre alt ist, ihn zu dem Betrage angezettelt, ihm

jedenfalls eingegeben, auf irgend eine Weise eine größere Geldsumme zu beschaffen. — Das Gericht verurteilte B., der sich zur Zeit der Begehung der Tat noch im jugendlichen Alter befand, unter Gewährung von vollem Strafaufschub zu 2 Monaten 1 Woche Gefängnis, W. wegen Beihilfe zum Betrüge und Fehleri zu 4 Monaten Gefängnis. Beantwortet waren gegen W. nur 3 Monate 2 Wochen. — Wegen Abtreibung, bzw. Abtreibungsversuch oder Beihilfe standen 5 Frauen aus der Gegend von Berne vor Gericht. — Die treibende Kraft dabei ist zweifellos die Ehefrau des Schiffszimmermanns Anna Peters, geb. Rosenboom aus Berne. — Die Angeklagten sind gefänglich. Zu der unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführten Verhandlung war Dr. med. Harns aus Berne als Sachverständiger geladen. Der Staatsanwalt beantragt gegen Frau B. 7 Monate Gefängnis und gegen die übrigen Angeklagten je 2 Monate Gefängnis. — Verurteilt wurde Frau B. zu 3 Monaten, eine andere Angeklagte zu 1 Monat und die übrigen 3 Angeklagten zu je 2 Wochen Gefängnis. Frau B. wurde Strafaufschub für 2 Monate, den übrigen Angeklagten für die ganze Dauer der Strafen gewährt.

Odenburg. In Ohmstede trug sich am Sonnabend abend ein bedauerlicher Unglücksfall zu. Bei einer Tanzfestlichkeit wurde der Fuhrmann B. „gehögt“, wobei man ihn fallen ließ. Er schlug mit dem Kopf auf eine scharfe Kante derart hart auf, daß er besinnungslos liegen blieb. Der sofort herbeigekommene Arzt stellte Gehirnerschütterung fest. Es besteht jedoch glücklicherweise keine Lebensgefahr.

Odenburg. Einen wichtigen Beschluß hat unser Stadtmagistrat hinsichtlich der Steuererhebungen gefaßt, soweit sie den bebauten Grundbesitz betreffen. Wie in anderen Städten soll auch in Odenburg in Zukunft ein Steuererlaß oder eine Steuerermäßigung in der Regel nicht mehr gewährt werden, wohl aber eine Stundung bis zum Lebensende des Steuerpflichtigen, bzw. bis zur Veräußerung des Grundstückes oder für eine gewisse Zeit. Natürlich soll von Fall zu Fall entschieden werden. Zur Sicherung der Steuerzuschüsse soll in der Regel die Eintragung von Sicherungshypotheken bei einer jährlichen Verzinsung von 8 Prozent der gesunden Beiträge erfolgen. Mit dieser Einrichtung hofft man vor allem auch eine Abnahme der Gesuche um Stundungen zu erzielen. Der Ausfall an Steuern vom bebautem Grund-

besitz und anderen Abgaben infolge von Erlass oder Ermäßigung aus Billigkeitsgründen beträgt für die Stadtgemeinde Odenburg im laufenden Rechnungsjahre etwa 62 000 RM., bei einem Steuer-Soll von etwa eine Million 100 000 RM., allein bei der Steuer vom bebauten Grundbesitz, deren Soll-Betrag rund 630 000 RM. ist, überließen die Abgänge aus geleihlichen und aus Billigkeitsgründen 20 Prozent dieses Steuer-Solls.

Schweiburg. Die Schweiburger Sielacht hatte eine öffentliche Veranlassung einberufen, in der die Frage einer besseren Entwässerung Sielachweiburgs besprochen wurde. Baurat Friedrichs, Odenburg, führte aus, daß etwa 1 600 Geklar unter schlechter Entwässerung litten. Er warf die Frage auf, ob ein Pumpwerk gebaut werden solle. Das koste 50 000 RM. Das Geld würde von der Rentenbankanstalt als Darlehen gegeben werden zu acht Prozent für Verzinsung und Abtrag. Die Verhältnisse seien in der Schweiburger Sielacht mit der traurigsten in ganz Odenburg. — Die zahlreich vertretenen Interessierten sprachen sich gegen die Errichtung eines Pumpwerks aus. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Pumpacht Niederweiburg bereit sei, auch für den südlichen Teil das Wasser zu pumpen. Auf diese Weise könne man viel Kosten ersparen. In der Abstimmung wurde dann das Pumpwerk und die Bildung einer Pumpacht mit großer Mehrheit abgelehnt. Es sollen Verhandlungen zur Bildung einer Verlatacht aufgenommen werden.

Bremen. Im Keller ihres Hauses bewußtlos aufgefunden wurde eine Ehefrau aus der Twistringer Straße. Da Verdacht einer Kohlenoxydgasvergiftung vorlag, wurde die Feuerwehr und ein Arzt herbeigekommen, die Wiederbelebungsversuche anstellten, die jedoch ohne Erfolg waren. Die Untersuchung des Falles ergab, daß die Verstorbenen sich längere Zeit im Keller beschäftigt hatte, in dem des Frostes wegen eine mit Blätkohlen geheizte Brennhöhle aufgestellt war, ohne daß ein Abzugrohr angebracht wurde. Auch das Fenster des Kellers hatte man mit Säcken verhängt.

Leer. Im Krummhöden befand sich dieser Tage eine Wöchnerin auf der Fahrt mit dem Auto nach dem Krankenhaus, wo sie ihrer Entbindung entgegen sah. Doch war das Ziel noch längst nicht erreicht, als sich bereits das Unheimliche einstellte. Ein junger Erdenbürger erblickte das Licht der Welt. Allem Anschein nach hat

die eifige Kätze der Mutter sowie dem kleinen Kind weiter nicht geschadet. Es dürfte aber ein besonderes Ereignis sein, im — Auto auf der Landstraße geboren zu werden.

Hüfingen. Mit dem 15. Februar war die Werbungsfrist abgelaufen, die zur Neubewerbung durch Pensionierung aus seinem Amte geschiedenen Oberbürgermeisters Hug festgelegt war. Eingelaufen sind eine große Reihe von Bewerbungen, etwa 80. Eine Prüfungskommission wird sich jetzt mit den Bewerbungen beschäftigen, daneben geht aber auch eine Untersuchung, die die Geschäfte des Magistrats nicht mit den beiden voramtlichen Juristen, dem Bürgermeister und dem Stadtrat, allein künftig durchgeführt werden können, daß also die Anzahl von drei auf zwei verringern könne. Die sozialdemokratische Mehrheit hat erklärt, daß sie einen Oberbürgermeister wählen würde, der die jetzt schon amtierenden Juristen weit überragen würde. Die Väterlichen kandidieren für den jetzigen Bürgermeister.

Scharrel. Einem hiesigen Landwirt ist ein meiner Streich gespielt worden. Er hatte im Dezember ein Haus gekauft, das seit einiger Zeit leer stand und zum 15. Februar von einer auswärtigen Familie bezogen werden sollte. Als man das Haus öffnete, fiel man fest, daß sämtliche Türen zerklüftet und verbrannt worden waren. Das Feuer brannte noch und hätte wahrscheinlich das ganze Haus vernichtet. Man vermutet ein Raquetat. Die Täter sind unbekannt.

Verte. Ein hiesiger Bürger hatte seine schuldigen Beträge an ein auswärtiges Kasseninstitut abgeführt, nach er folgendes Schreiben erhielt: „Sie hatten zahlen... Sie haben gezahlt... Mitbin zu was bezahlt 1 Pfennig, um dessen Einlösung gebeten wird. Gilt sehr.“ Jawohl, das ist fraglos eine sehr eilige und bringende Sache.

Eine zeitgemäße Erinnerung an die Bürgerpflicht. Bleib immer Eure Bürgerpflicht. Auch wenn es scheint und kriert, Werget das Sand- Mischfret'n nicht. Sonst werdet Ihr notiert! Der Paragraf steht nicht zum Spaß. In unserm Ortsstatut. Und wer schon auf dem Pflaster saß, Der weiß ja, wie das tut.

Auktion

Elsfleth-Neuenfelde. Landwirt **Wihl. Böning**, daselbst, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am **Sonnabend, dem 25. Febr. d. J., nachmittags 1 Uhr anfangend**, in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen:

37 Stück Hornvieh, als:

- 8 teils tiebige und teils belegte Kühe,
- 1 güstige Kuh,
- 1 tiebige Quene,
- 6 belegte Quenen,
- 1 güstige Quene,
- 1 2jähr. Ochsen,
- 4 Rindochsen,
- 2 Weidebullen,
- 7 Rührinder,
- 4 Rühkälber,
- 2 Bullenkälber,
- 1 5jähr. Stute, belegt vom „Golf“,
- 20 Hühner,

ferner: 1 Oppenheimer, 1 Ackerfederwagen, 3 Ackerwagen, Heumagen, 1 Mähmaschine, 1 Heuwender, 1 Rübenschneider, Grünmäher, Windebäume, Dorfheken, Schweinekasten, Futterblöde, Reepe, Tanne, Decken, 2 große Milchmeier, Milchfannen, 1 Pflug, Egge, 3 Arbeitsgeschirre, 1 Sonntagsgeschir mit Neusilberbeschlag, 1 großer Kleiderstanz, 1 Küchenschrank, Tische, Stühle, 2 vollständige Betten, Bettstellen, 1 Pferd, Waschmaschine, 1 Dezimalwaage, 1 Vertiko, 1 Rommode, 1 Mehlkiste, 1 Bettkiste und 1 Minimag usw. usw.

Kaufliebhaber laden freundlichst ein

Elsfleth. B. Slogstein, Aukt.
Großenmeer. Haake & Schmidt, Aukt.

Billige Keks- u. Schokoladen-Tage vom 21. bis 25. Februar einschl.

Hamburger Kaffeegebäck Pfd. nur 80 Pfg.
Schoppe-Keks Pfd. nur 90 Pfg.
Vollmilch-Schokolade, 3 Tafeln nur 95 Pfg.

Thams & Garfs

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 22. Februar, nachm. 2 Uhr, gelangen in Meiners Gasthause:

- 1 Bücherschrank,
 - 1 Wandbild,
 - 1 Sofa
 - und 8 Hühner,
- gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Elsfleth, den 20. Febr. 1929.
Wilkens,
Obergerichtsvollzieher.
Empfehle zu Freitag und Sonnabend:

- Schellfische,
- Notzungen, Schollen,
- Fisch-Filet
- Goldbarsch
- K. Ihmels.**

Billige Pflaumen

calif. Riesenpflaumen
1. Sorte Pfund 60 Pfg.
2 Pfund 1.10 Pfg.
2. Sorte Pfund 45 Pfg.
2 Pfund 85 Pfg.

Thams & Garfs

Schnellste Lieferung!



Steinstrasse 11.

Statt Karten

Für die vielen Beweise tüchtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sagen wir allen, die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor Orde-mann für seine trostreichen Worte, unsern tiefgefühlten Dank Frau Gesine Cirre und Kinder nebst Angehörigen. Elsfleth-Verrege.

Papier- und Schreibwaren

- Briefblock, Oktav, 25 Pfg.
- Schreibblock, Quart, 45 Pfg.
- Notizblöde, 5 Pfg., 10 Pfg., 15 Pfg., 20 Pfg.
- Geschäftsumschläge, 25 Stück 20 Pfg.
- Briefblock „Seehandl.“, 50 Pfg., 60 Pfg.
- Brotpapier, 100 Blatt 45 Pfg.
- Briefmappe (Seidenfutter), 10 Pfg., 15 Pfg.
- Kartenmappe, Leinen, 20 Pfg.
- Briefmappe, 3 Bogen 10 Pfg.
- Paß-Papier, stark, 2 Bogen 15 Pfg.
- Krepp-Papier, farbig, Rolle 10 Pfg.
- Schrank-Papier, weiß u. blau, Rolle 40 Pfg.
- Kleberollen, weiß und schwarz, 10 Pfg.
- Rechnungsbücher, 10 Pfg., 20 Pfg.

- Bleistift-Spiger, 10 Pfg., 20, 30 Pfg.
- Bleistifte, 5 Pfg., 10 Pfg.
- Zimmermanns-Bleistifte, 10 Pfg.
- Schreibhefte, 10 Pfg.
- Federn für die Schule, 10 Stück 10 Pfg.
- Fotos-Gelen, Palet 25 Pfg.
- Tintenflöte, 15 Pfg., 25 Pfg., 35 Pfg.
- Klebergummi, 5 Pfg., 10 Pfg., 15 Pfg., 25 Pfg.
- Federhalter, 5 Pfg., 10 Pfg.
- Schiffstreifen, für Löcher, 15 Pfg.
- Briefpapier, kleines Format, 100 Bg. 50 Pfg.
- Kontobücher, 10 Pfg., 15 Pfg.
- Buntstifte, Schachtel 8 Pfg., 15 Pfg.
- Schreibzettel, Tube 15 Pfg.

Ansichts-Postkarten von Elsfleth, 3 Stück 10 Pfg.

Kaufhaus Runke

Einfach möbliertes Zimmer

mit Morgen- und Abendstasse von jungem Mann zu mieten gesucht. Evtl. Heizung, jedoch nicht Bedingung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle

Süße Apfelsinen

empfehlen **Thams & Garfs**

Laden

zu vermieten zum 1. März d. J. Näheres Steinstr. 11

Aufspringen der Hände

und des Gesichtes, tömerhaftes Brennen, sowie Rote und Quetsch der Augen werden beseitigt und ausgeheilt durch die wunderbar wirkende, reizmildernde **Crema Lector**. Gleichzeitig herrlich duftende kosmetische Unterlage für die Haut. Tube 60 Pfg. und 1 Mk. Erhältlich in allen Othoboni-Vertriebsstellen. Probeheft gratis bei Einbindung dieses Inserates durch Leo-Weber H.-G., Dresden-V. 6.

23 beträchtliche Wasserschäden

wurden in der letzten Woche bei mir zur Regulierung angemeldet. Versichern auch Sie sich gegen

Wasserschäden

ehe es zu spät ist

Unverbindliche Offerte durch:

Oscar Tiemann, Bremen,
Obernstr. 34/36 Domsh. 25180 und 25201